



Offene Jugendarbeit

IN DER GEMEINDE

ein Leitfaden zur Gründung von Jugendräumen/Jugendzentren/
mobilen Angeboten in Gemeinden und Städten

INHALT

Offene Jugendarbeit: Was ist mit „offen“ gemeint?	4
Zahlen zur Offenen Jugendarbeit in Österreich	4
Formen von Offener Jugendarbeit	4
Welche Prinzipien sind der Offenen Jugendarbeit wichtig?	5
An wen richtet sich das Angebot?	6
Was hat die Kommune von Offener Jugendarbeit?	6
Mit welchen Kosten ist zu kalkulieren?	7
Wie kommt meine Kommune zu Offener Jugendarbeit?	
Mit 7 Schritten zur OJA!	8
So kann es gelingen!	
Beispiele aus den Bundesländern	13
Wer kann weiterhelfen?	
Landesjugendreferate, Dachverbände und Ländernetzwerke der Offenen Jugendarbeit	22

IMPRESSUM

Herausgeber: bOJA

Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit

Lilienbrunnengasse 18/2/47, 1020 Wien | ZVR: 785432196

boja@boja.at | www.boja.at

In Kooperation mit: beteiligung.st

Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung

Karmeliterplatz 2/2, 8010 Graz | ZVR: 281367745

office@beteiligung.st | www.beteiligung.st

Die Broschüre wurde aus den Mitteln des Landes Burgenland und des Bundeskanzleramts (Familien und Jugend) erstellt.

Fotos: bOJA Archiv

Grafik/Design: www.catherinelechner.at

Herbst 2019

Was können Städte und Gemeinden dazu beitragen, Jugendliche an sich zu binden, ihnen ein positives Gefühl des Erwünscht- und Eingebundenseins zu vermitteln und ihnen Begegnungs- und Gestaltungsorte anzubieten?

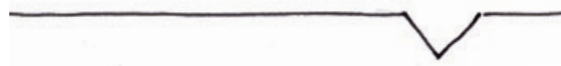
Studien zeigen, dass neben „harten“ Faktoren wie Mobilität, Wohnraum, Ausbildungs- und Arbeitsplatzangebote auch sogenannte „weiche“ Faktoren eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht in einer Kommune oder Region zu bleiben, abzuwandern oder auch nur zu pendeln. Konkret geht es dabei darum, ob Jugendlichen das Gefühl vermittelt wird, dass sich die Kommune für sie interessiert, ihnen Angebote und Möglichkeiten zur Verfügung stellt, sie einbindet und an politischen Entscheidungen beteiligt – oder eben nicht. Offene Jugendarbeit trägt entscheidend dazu bei, diesem „weichen Standortfaktor“ in der Kommune ein Stück näher zu kommen.

Offene Jugendpolitik gestaltet positive Rahmenbedingungen für eine jugendfreundliche Gemeinde und ist damit eine Querschnittsaufgabe in den Städten und Gemeinden und ein wichtiger „weicher Standortfaktor“ für zukunftsfähige Kommunen. Die Beteiligung junger Menschen an Gestaltungsprozessen, die Unterstützung ihrer Selbstorganisationsfähigkeit und der Artikulation ihrer Interessen in unterschiedlichen Zusammenhängen stellt eines der wichtigsten Handlungsfelder in der Offenen Jugendarbeit dar. Beteiligung findet in vielfältigster Weise in der täglichen Arbeit der Jugendräume, Jugendzentren und in mobilen Angeboten statt,

da das umfassende Angebot der Offenen Jugendarbeit ideale Voraussetzungen für unterschiedliche Partizipationsvorhaben in den Lebenswelten der Jugendlichen bietet. Auf allen Ebenen ist es wichtig und möglich die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse ernst zu nehmen, einen partnerschaftlichen und demokratischen Umgang zu fördern und die Bereitschaft zu haben, die Jugendlichen auch tatsächlich mitreden, mitplanen und mitentscheiden zu lassen.

Dieser Leitfaden zur Gründung von Jugendräumen, Jugendzentren und/oder mobilen Angeboten in Gemeinden und Städten soll den jugendpolitisch Verantwortlichen eine Anregung bieten Angebote der Offenen Jugendarbeit in ihren Kommunen zu installieren!

Wir wünschen eine spannende Auseinandersetzung mit diesem Werk und raten zu einer wichtigen Investition in die Zukunft ihrer Kommune, nämlich zur Offenen Jugendarbeit!



OFFENE JUGENDARBEIT

WAS IST MIT „OFFEN“ GEMEINT?

Offene Jugendarbeit ist grundsätzlich offen für die Interessen und Bedürfnisse von jungen Menschen, nimmt sie ernst und arbeitet parteilich mit ihnen. Sie bietet Begegnungs- und Gestaltungsräume an, auch für jene Jugendlichen, die nicht in herkömmlichen Vereinen und Verbänden engagiert sind oder deren Angebote nicht ausschließlich nutzen wollen. Offene Jugendarbeit bietet dafür eine breite Palette alternativer bzw. ergänzender Angebote in der Kommune an. Diese reichen von Spiel- und Sportangeboten, Beteiligungsmöglichkeiten, Jugendinformationsangeboten, Lernbetreuung, Proberäumen, themenspezifischen Workshops und Projekten, eigenen Mädchenangeboten bis hin zu Beratungsangeboten und Unterstützung bei der Jobsuche sowie Begleitung bei schulischen und familiären Problemen.

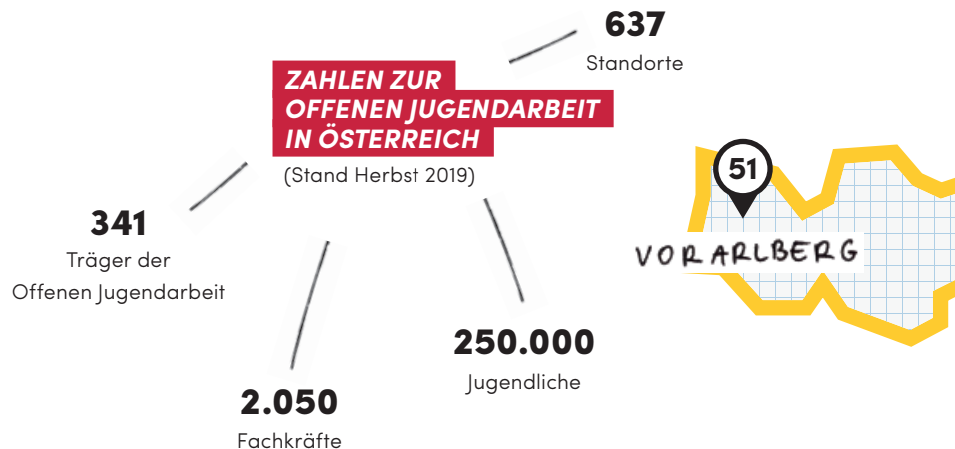
Offene Jugendarbeit ist ein Job für Profis: Fachkräfte aus dem Bereich der Sozialen Arbeit schaffen Räume für die Bedürfnisse von jungen Menschen und begleiten sie auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden. Sie ermöglichen es ihnen sich auszuprobieren und Erfahrungen zu sammeln, egal ob es in Jugendzentren, Jugendtreffs oder Plätzen im öffentlichen Raum und/oder im digitalen Raum passiert. Offene Jugendarbeit ist eine notwendige kommunale Zukunftsarbeit!



FORMEN VON OFFENER JUGENDARBEIT

Das Jugendzentrum/den Jugendtreff können die jungen Menschen während den regulären Öffnungszeiten – dem sogenannten „Offenen Betrieb“ – für eine ungezwungene Gestaltung ihrer Freizeit nutzen. Fachkräfte sind vor Ort und begleiten den Offenen Betrieb mit seinen unterschiedlichsten Angeboten.

Offene Jugendarbeit spielt sich aber nicht nur „drinnen“ ab, sondern mindestens ebenso „draußen“ – in Parks, an Bahnhöfen und Bushaltestellen, in Wohnvierteln und auf öffentlichen (Sport-)plätzen. Die Angebote der Mobilen Jugendarbeit reichen von gemeinsamen Freizeitaktivitäten (wie z.B. Fußballturnieren) über eine Dialogförderung und Vermittlungsarbeit bei Konflikten hin zu einer Unterstützung in Krisensituationen.





WELCHE PRINZIPIEN SIND DER OFFENEN JUGENDARBEIT WICHTIG?

BETEILIGUNG VON JUGENDLICHEN



Die Angebote der Offenen Jugendarbeit werden gemeinsam mit den jungen Menschen entwickelt. Gesellschaftliche Teilhabe und Förderung der Gemeinschaftsfähigkeit sind die übergeordneten Ziele des täglichen Miteinanders im Jugendtreff. Über die Einrichtungsebene hinaus setzt sich Offene Jugendarbeit für Jugendbeteiligung bei kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen ein. Sie fördert den Dialog zwischen Jugend und Kommune und ist Sprachrohr sowie Interessenvertretung für die Jugendanliegen in Stadt und Gemeinde.

OFFENHEIT

Nach dem Leitsatz „Du bist willkommen, so wie du bist“ sind die Angebote grundsätzlich offen für alle jungen Menschen. Die Angebotsausrichtung orientiert sich dabei flexibel an den Bedürfnissen und Interessen der Zielgruppen.



FREIWILLIGKEIT

Jede/r entscheidet eigenständig, welches Angebot der Offenen Jugendarbeit sie/er in Anspruch nimmt. Ein freiwilliges und offenes „Kommen und Gehen“ der Zielgruppe gehört zum Alltag der Offenen Jugendarbeit.



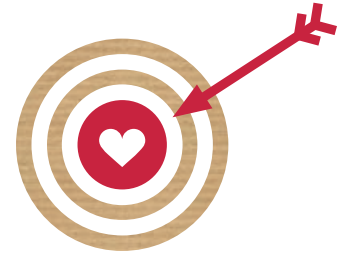
NIEDERSCHWELIGKEIT

Die Angebote der Offenen Jugendarbeit sind frei zugänglich, ohne Konsumzwang, an wenige Bedingungen geknüpft, kostenfrei und benötigen bei Inanspruchnahme keine langwierigen Vorabklärungen oder Mitgliedschaften.



AN WEN RICHTET SICH DAS ANGEBOT?

Offene Jugendarbeit richtet sich prinzipiell an alle jungen Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion, Bildung, sozialer Herkunft. Weitere wertvolle Partner_innen sind Kommunalpolitik, Verwaltung, lokale Vereine, Eltern, Nachbarschaft, Schulen, Einrichtungen angrenzender Handlungsfelder, wie etwa die Kinder- und Jugendhilfe oder der Sozial- und Kulturbereich.



© Moni Hart

Alfred Riedl

Präsident des Österreichischen
Gemeindebunds

„Die Jugendlichen und eine funktionierende Jugendkultur spielen in den Gemeinden eine gewichtige Rolle – handelt es sich schließlich um die Generation von morgen. Daher ist es den Gemeinden ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit professionellen Partnern in die kommunale Jugendarbeit zu investieren und diese auch bestmöglich zu begleiten. Professionelle Jugendarbeit in den Gemeinden ist unabdingbar als Verbindungsglied zwischen Jugendlichen und Gemeinde, aber auch als Vermittlerrolle für Partizipationsprozesse.“

WAS HAT DIE KOMMUNE VON OFFENER JUGENDARBEIT?

Jugendliche sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Daher ist es notwendig, finanzielle wie personelle Ressourcen für ihre positive Entwicklung und Bindung aufzuwenden und Offene Jugendarbeit zu installieren. Was kann Offene Jugendarbeit bieten?



MIT WELCHEN KOSTEN IST ZU KALKULIEREN?

Kosten und Förderungen variieren in ihrer Höhe je nach Kommune und Bundesland. Die Finanzierung erfolgt in den meisten Bundesländern über die Kommunen und über Landesförderungen. Weiters sind auch Projektförderungen und Sponsorings relevant. Die Personalkosten sind im Kollektivvertrag der Sozialwirtschaft Österreich (SWÖ) geregelt: Beschäftigte und Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit sind demnach in den Verwendungsgruppen 6 bis 8 definiert.

Im Folgenden werden zur Orientierung die wichtigsten Kostenstellen aufgelistet, die eine Kommune für einen Jugendzentrums-Betrieb berücksichtigen sollte (für mobile Jugendarbeit sehr ähnlich). Neben den regelmäßigen Kosten entstehen bei Neuerrichtung Investitionskosten, die zusätzlich zu berücksichtigen sind.

Infrastrukturkosten	15-20%
Miete & Betriebskosten	häufig Eigenmittel
Telefongebühren & Internet	
Versicherung(en)	
Abgaben & Gebühren	z.B. Musik-, Filmlizenzen
Wartung & Reinigung der Einrichtung	
Verwaltungsaufwand	5-10%
Verwaltungskosten	trägerabhängig
Sachaufwand	5-10%
Ausstattung	
Klein- & Büromaterial	
Öffentlichkeitsarbeit	z.B. Flyer, Plakate für Aktionen
Pädagogisches Budget	5-10%
Unternehmungen	Selbstverwaltetes Budget, das zur sachgemäßen Verwendung der OJA zur Verfügung steht
Workshops	
Material	
Personalkosten	65-75%
Projektleitung	Die Einstufung hängt vom Träger ab
Fachkraft der Offenen Jugendarbeit 1	Einstufung nach Qualifikation lt. SWÖ
Fachkraft der Offenen Jugendarbeit 2	
Personalersatzkosten	„Springerkosten“ bei Personalausfall
Fahrtkosten	
Supervision & Weiterbildung	
Förderungen, die in Abzug gebracht werden	
Landesförderung	
Andere Fördermittel	
Diverse Projektförderungen	

© Lichtstark



Thomas Weninger
Generalsekretär
Österreichischer Städtebund

Jugendliche bringen Leben in die Kommunen und sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und des öffentlichen Raumes. Die Offene Jugendarbeit spielt eine wesentliche Rolle, um die Potenziale der jungen Menschen für die österreichischen Städte und Gemeinden zu nutzen. Sie bietet ihnen zahlreiche Möglichkeiten, sich im Rahmen von Projekten zu beteiligen, Ideen einzubringen und die eigene Stadt mitzugestalten. Die gesellschaftliche Integration und die Kompetenz für demokratische Beteiligung werden dadurch gestärkt.

MIT 7 SCHRITTEN ZUR OJA!



Anliegen

Der Wille ist da:

Jugend ist ein Thema für mich
und meine Kommune!

Die jungen Menschen in Ihrer Kommune sowie ihre Themen und Bedürfnisse liegen Ihnen am Herzen. Finden Sie im persönlichen Gespräch mit Ihren Kolleg_innen aus der Kommunalpolitik heraus, ob und inwiefern „Jugend“ auch für sie wichtig ist. Das persönliche Anliegen kann hierbei vielfältige Gestalt annehmen: Es reicht beispielsweise von dem Wunsch, etwas gegen die Abwanderung von jungen Menschen tun zu wollen bis hin zur Notwendigkeit, präventive Maßnahmen zu setzen, um Jugendliche nachhaltig zu stärken. Ebenso kann es sich um den Bedarf nach einem Jugendtreffpunkt oder nach alternativen Freizeitangeboten handeln.

Legen Sie Ihr Anliegen als einen Tagesordnungspunkt in der Ausschuss- oder Gemeinderatssitzung fest. Widmen Sie sich mit Ihren politischen Mitverantwortlichen dem Thema. Legen Sie den Fokus auf den Mehrwert, den Offene Jugendarbeit in Ihrer Kommune bieten kann (z.B. Entlastung, ansprechendes Jugendangebot, Prävention, etc.).

Bedarfserhebung

Der Bedarf ist da: Wir brauchen
Angebote speziell für Jugendliche!



Halten Sie fest, welche Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 26 Jahren durch bestehende Angebote verbandlicher und kommunaler Jugendarbeit zufriedenstellend abgedeckt werden und welche nicht.

Lassen Sie sich von Expert_innen der Offenen Jugendarbeit diesbezüglich beraten – am Ende dieses Leitfadens finden Sie hilfreiche Kontakte.

Finden Sie heraus, ob Jugendliche Ihre Meinung teilen. Das kann über eine Jugendumfrage in der Kommune, den Schulen oder Lehrlingsbetrieben erfolgen. Bevor Sie einen solchen Erhebungsprozess starten, müssen Sie sich mit Ihren Kolleg_innen aus der Kommunalpolitik im Klaren sein, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird. Legen Sie deswegen gemeinsam klare Rahmenbedingungen fest und kommunizieren Sie diese der jungen Bevölkerung. Transparenz und eine rasche Umsetzung tragen maßgeblich zum Erfolg einer weiteren Beteiligung von Jugendlichen bei. Holen Sie sich für diesen Schritt professionelle Hilfe durch Expert_innen (siehe Kontaktliste am Ende des Leitfadens).

Ressourcen- klärung

Die Ressourcen sind da:
Uns ist es möglich,
Offene Jugendarbeit
zu etablieren!



Nun ist es an der Reihe, notwendige Vereinbarungen zu treffen. Klären Sie im Gemeinderat/Ausschuss notwendige Ressourcenfragen über

Organisation & Zuständigkeiten

Personal

Zeit (Stunden)

Finanzierung & Förderungen

Falls noch nicht geschehen, informieren Sie sich dazu am besten jetzt bei Ihrem Landesjugendreferat oder bei einem für Ihr Bundesland zuständigen Dachverband bzw. Netzwerk für Offene Jugendarbeit (siehe Kontakte am Ende des Leitfadens). Nutzen Sie die Gelegenheit und erfragen Sie mögliche Trägerorganisationen in Ihrer Region, die eine organisationale wie pädagogische Arbeit vor Ort abdecken könnten.

Sichern Sie das Vorhaben in der Budgetplanung Ihrer Kommune – idealerweise erfolgt dies bereits im Vorfeld. Relevante Kostenstellen finden Sie weiter vorne in diesem Leitfaden.

Zudem braucht es eine zuständige Ansprechperson seitens der Kommune für die Offene Jugendarbeit einerseits und für die Jugendlichen andererseits. Das können Sie als Person sein oder jemand anderes ist zukünftig für die Offene Jugendarbeit vor Ort zuständig. In jedem Fall fühlt sich diese Person für die Weiterentwicklung verantwortlich, steht im engen Austausch mit der Fachkraft der Offenen Jugendarbeit und ist sozusagen Bindeglied zwischen Jugend, Kommune und Offener Jugendarbeit.



Politisches Bekenntnis

Das Commitment ist da:
Wir wollen Offene
Jugendarbeit anbieten!

In diesem Sinne geben Sie sich mit Ihren politischen Mitverantwortlichen den Auftrag, jungen Menschen vor Ort mittels Offener Jugendarbeit ein attraktives Angebot zur Verfügung zu stellen, sie damit auf ihrem Weg zum Erwachsensein zu unterstützen und ihnen in weiterer Folge Perspektiven in ihrer Herkunftsregion zu geben.

Idealerweise bekräftigt ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluss dieses politische Bekenntnis. Die positive Grundhaltung und das Einverständnis Aller bilden ein solides Fundament für die weiteren Schritte, um Offene Jugendarbeit in Ihre Kommune zu bringen. Befürworter_innen werden zum Sprachrohr für Offene Jugendarbeit und leisten gegebenenfalls Übersetzungsarbeit.

Verantwortungsbereiche



Die durchführende Organisation ist da:
Verantwortungsbereiche sind aufgeteilt!

Entscheiden Sie mit Ihren Kolleg_innen aus der Kommunalpolitik, ob die Kommune selbst die Trägerschaft übernimmt, um die organisatorischen wie operativen Tätigkeiten abzudecken oder ob sie einen Verein dazu gründet bzw. einen bestehenden Trägerverein mit diesen Verantwortlichkeiten beauftragt. Es empfiehlt sich, hierfür verschiedene Angebote einzuholen und unterschiedliche Träger in den Gemeinderat/Ausschuss einzuladen. So haben Sie die Möglichkeit, das Grundkonzept und die Arbeitsweise kennenzulernen und mit den Verantwortlichen in Dialog zu treten.

Daraus folgt, ob die professionelle Begleitung vor Ort über die von Ihnen ausgewählte Trägerorganisation geleistet wird oder Ihre Kommune sich um die Einstellung (mindestens) einer hauptamtlichen Fachkraft kümmert.

Erarbeiten Sie im nächsten Schritt gemeinsame Ziele und Aufträge: Die Fachkraft der Offenen Jugendarbeit entwickelt in enger Absprache mit Ihrer Kommune ein auf die Zielgruppe abgestimmtes Konzept.

Kooperationen



Partner_innen sind da:
Offene Jugendarbeit wird von der gesamten Kommune mitgetragen!

Offene Jugendarbeit steht nicht in Konkurrenz mit Vereinen oder anderen Einrichtungen. Vielmehr sind Vereine, Betriebe, Schulen oder andere Einrichtungen, die mit Jugendlichen zusammenarbeiten, wichtige Partner_innen für die Offene Jugendarbeit. Denn sie tragen die Idee und das Vorhaben mit und unterstützen u.a. bei Bewerbung und Projektumsetzungen. Überlegen Sie, wie Ihre Kommune dabei unterstützen kann, Offene Jugendarbeit im Gemeindegeschehen zu integrieren.

Binden Sie das gesamte Umfeld ein – kritische Stimmen werden ebenso gehört und ernst genommen. Suchen Sie bewusst das Gespräch und nach gemeinsamen Lösungen.

Setzen Sie auf positive Öffentlichkeitsarbeit. Damit erzeugen Sie in der Bevölkerung Verständnis für Offene Jugendarbeit und machen durch mediale Berichterstattungen Erfolge sichtbar.



Nachhaltigkeit

Die Nachhaltigkeit ist da:
Wir ziehen langfristige
Lösungen kurzfristigen
Ansätzen vor!

Sichern Sie langfristige Strukturen in Ihrer Kommune, um Offene Jugendarbeit tatsächlich verankern zu können. Durch ein politisches Bekenntnis, die Sicherstellung und gute Verteilung finanzieller wie personeller Ressourcen, verlässliche Partner_innen und Ansprechpersonen, mithilfe eines gut durchdachten Konzeptes sowie dem Mut zur Veränderung und Weiterentwicklung setzen Sie auf Nachhaltigkeit.

Bleiben Sie im Dialog mit den Beteiligten und werden Sie nicht müde, wenn es darum geht, aufs Neue für die Offene Jugendarbeit förderliche Übersetzungsarbeit zu leisten.

Kümmern Sie sich vorsorglich um potenzielle Nachfolger_innen, die dranbleiben, sollten Sie diese Funktion nicht (mehr) übernehmen können.

Bewahren Sie Ihren langen Atem und sehen Sie den Strukturen beim Wachsen zu. Auch wenn unmittelbare Wirkungen aus dem Handeln erst später sichtbar werden, seien Sie sich dessen bewusst: Die Investition in die Offene Jugendarbeit lohnt sich auf lange Sicht.



A close-up photograph of several children's arms and hands. They are covered in colorful body paint, including orange, yellow, and purple. The children are holding hands, suggesting a group activity or a game. The background is blurred, focusing attention on the painted skin.

SO KANN ES

GELINGEN!

Beispiele aus den Bundesländern

TIROL

Jugendtreff Nassereith

In der Gemeinde Nassereith wurde vonseiten der Kommunalpolitik das Bekenntnis abgegeben, etwas für die Jugend(en) vor Ort tun zu wollen: Im Juli 2017 wurde daraufhin im Gemeinderat dem Antrag „Start einer Jugendinitiative im Ort“ zugestimmt.

POJAT, der Tiroler Dachverband für Offene Jugendarbeit, begleitete die Kommune und leitete fachlich durch den Prozess: Es wurde eine Steuerungsgruppe gebildet und eine schriftliche Befragung zur Bedarfsermittlung unter den Jugendlichen und den Erwachsenen durchgeführt, welche deutlich den Wunsch nach einem Jugendtreff ergab.

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße: 2.164
(Stand 01/2019)

**Gemeindebezogene
Angebotsform:**
Jugendtreff seit 2018

Träger: Gemeinde Nassereith

Entstehung: Prozessbegleitung durch POJAT (Bedarfs-
erhebung, Jugendbeteiligung,
Konzept)

Kostenübernahme:
Gemeinde und Land Tirol

An der Ergebnispräsentation im Frühjahr 2018 beteiligten sich rund 60 interessierte Jugendliche, die an diesem Tag mit den politischen Verantwortlichen die Anliegen und Ideen aus der Umfrage konkretisierten. Neben dem Mobilitätsthema und dem Wunsch nach Jugendveranstaltungen widmeten sie sich auch dem Jugendtreffanliegen.

Es folgte die Gründung des Vereins Dorf(er)LEBEN durch die Gemeinde Nassereith und eines für das Vorhaben Jugendtreffpunkt zuständigen Arbeitskreises. Dieser Verein kümmert sich fortan um die Jugendarbeit und möchte die Jugendarbeit vor Ort voranbringen. Im Sommer 2018 wurde unter Beteiligung von Jugendlichen der Jugendtreff im ehemaligen Musikheim offiziell eröffnet. Eine pädagogische Fachkraft betreut hauptamtlich den Treffpunkt und ist für die konzeptionelle sowie pädagogische Arbeit vor Ort verantwortlich. Sie steht im engen Austausch mit dem gemeindeeigenen Verein Dorf(er)LEBEN und nimmt an den Vereinssitzungen teil. Besteht Bedarf, soll es zum Ausbau der personellen wie zeitlichen Ressourcen kommen.



Gerhard Spielman
Vizebürgermeister
und Amtsleiter

*„Wir wollen, dass die
jungen Menschen
im Dorf bleiben und
gerne hier leben.“*

*Darum ist es notwendig,
für sie Angebote zu
schaffen, die attraktiv sind.
Und, dass Möglichkeiten
geschaffen werden, wo
sie sich informieren, aus-
tauschen und miteinander
diskutieren können.*

*Jugendliche wollen
gehört und ernst-
genommen werden.“*

BURGENLAND

Jugend- und Anlaufstelle Bruckneudorf
und BRUCK an der Leitha



Thomas Tatosa

Fachlicher Leiter
der Regionalentwicklung
Römerland Carnuntum

„OJA kann in der Kommune dann gelingen, wenn es einen echten Bedarf gibt und ein nachhaltiger Ansatz einer kurzfristigen Lösung vorgezogen wird. Es braucht erstens gute Mundpropaganda und positive Erfahrungsberichte in der Zusammenarbeit mit OJA, um die Arbeit und deren Wirkung sichtbar zu machen. Zweitens sind gute Kontakte und Netzwerke hilfreich, insbesondere dann, wenn man bei Projekten mit anderen kooperieren möchte. Drittens muss OJA auch Beziehungsarbeit mit Erwachsenen in der Kommune leisten: Die Servicierung der Bevölkerung darf nicht unterschätzt werden!“

Die Jugendlichen sehen die Gemeinden Bruckneudorf im Burgenland und Bruck an der Leitha in Niederösterreich als ihren gemeinsamen Lebensraum. Diese Sichtweise ist u.a. geprägt durch ihre alltäglichen Lebenswelten wie Wege zur Schule, zum Bahnhof oder die Nutzung der öffentlichen Räume.

Auf der niederösterreichischen Seite der Leitha konnte sich bereits über Jahre eine Offene Jugendarbeit durch den Trägerverein Regionalentwicklung Römerland Carnuntum etablieren. Mit seiner Arbeit in Bruck an der Leitha erreichte das Team vor Ort nicht nur Brucker Jugendliche, sondern zu einem Drittel auch jene aus der Nachbargemeinde Bruckneudorf, weshalb ein länderübergreifendes Angebot der Offenen Jugendarbeit auf längere Sicht naheliegend und für die Fachkräfte wünschenswert war. 2017 einigten sich die beiden Bürgermeister vorab auf eine partnerschaftliche provisorische Lösung.

In Unterstützung mit bOJA, dem bundesweiten Netzwerk Offener Jugendarbeit, setzte sich der Trägerverein dafür ein, Offene Jugendarbeit auf beiden Seiten der Leitha durchführen zu können. 2018 brachte mehrere Abstimmungsgespräche zwischen den politischen Verantwortlichen beider Kommunen und den Büros der Landesrät_innen mit sich, wodurch der Trägerverein fortan auf beiden Seiten der Leitha rechtlich abgesichert aktiv sein kann. An vier Tagen der Woche wird in der Container-Anlage im sogenannten Besslerpark in Bruck an der Leitha (ca. 100m von der Landes- und Ortsgrenze entfernt) mobile Jugendarbeit und niederschwellige Beratung betrieben.

Dabei übernehmen die betroffenen Gemeinden und die Bundesländer jeweils einen Teil der Kosten.

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße:

3.124 (Stand 01/2019)

Länderübergreifende

Angebotsformen: mobile

Jugendarbeit und niederschwellige Jugendberatung
seit 2018 in Bruckneudorf

Träger: Regionalentwicklung

Römerland Carnuntum

Entstehung: Pilotvorhaben,

Prozessbegleitung durch Regionalentwicklung Römerland Carnuntum in Kooperation mit bOJA, Dialog mit Kommunen und Ländern

Kostenübernahme: 1/3 Bruck-

neudorf, 2/3 Bruck a.d. Leitha, Land Burgenland und Niederösterreich

SALZBURG

Jugendtreff JUK Kaprun

Die Gemeinde Kaprun setzte vor circa 15 Jahren erste Maßnahmen, um kommunale Jugendangebote zur Verfügung zu stellen: Auf Bemühen einer Gemeindevertreterin wurden zur damaligen Zeit erstmals sogenannte Jugendbeauftragte unter den Kapruner Jugendlichen gewählt mit dem Ziel, sich für die Interessen der Jugend(en) vor Ort einzusetzen und an der Umsetzung von kommunalen Jugendinitiativen mitzuarbeiten. Hierzu zählten beispielsweise die Umsetzung eines Skateplatzes und eines eigenen Treffpunkts für junge Menschen.

© Arne Müseler



Manfred Gaßner
Bürgermeister

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße:

3.170 (Stand 01/2019)

Gemeindebezogene

Angebotsformen: Jugendtreff
& mobil seit 2015

Träger: Kinderfreunde
Salzburg

Entstehung: Begleitung
durch die Kinderfreunde (Konzeption, Angebotsentwicklung),
Jugendbeteiligung durch
gewählte Jugendbeauftragte

Kostenübernahme: Gemeinde,
Land Salzburg und div.
Projektförderungen

Mit den Kinderfreunden als Träger erarbeitete die Gemeinde Kaprun Schwerpunkte für ein standortbezogenes sowie mobiles Angebot der Offenen Jugendarbeit in Kaprun. An der konkreten Ausgestaltung der Programme und des Raumes beteiligten sich die Jugendlichen vor Ort. Seit der Eröffnung des Jugendtreffs im März 2015 gab es mehrere Standortwechsel, um den Baustandards sowie den Bedürfnissen gerecht zu werden. Bis 2020 ist es geplant, in Kaprun ein eigenes Jugendhaus neben dem Skateplatz zu errichten.

Der Bürgermeister und das Fachkräfteteam stehen im engen Austausch miteinander: Bis 2018 war es üblich, dass die OJA-Leitung zu jeder Jugendausschusssitzung eingeladen wurde, dort regelmäßig berichtete und den Politiker_innen beratend zur Seite stand. Mittlerweile beteiligt sich die Leitung nach Bedarf und Dringlichkeit an den Sitzungen. Darüber hinaus findet eine Jugendausschusssitzung einmal jährlich im Jugendtreff statt.

Finanziert wird das Angebot zum Teil über die Gemeinde Kaprun und über Förderungen des Landes Salzburg. Inhaltliche Projektunterstützung durch akzente Salzburg.

„Jugendliche benötigen in besonderen Lebenssituationen einen Ort zum Austausch aber auch zur Lebensberatung. Unser Jugendzentrum erfüllt all diese Anforderungen.“

Durch unser professionelles Team ist nicht nur für Spiel und Spaß gesorgt, sondern es werden auch praktische und nützliche Fähigkeiten vermittelt. Sicherheit und Halt in allen Lebenssituationen garantieren einen späteren Erfolg im Berufsleben.“

NIEDERÖSTERREICH

Mobile Jugendarbeit Traisen



Herbert Thumpser

Bürgermeister

„Man muss verstehen (lernen), wie Jugendliche ticken. Das gelingt nur über Beziehungsarbeit und man braucht einen langen Atem.“

Dieser gelingt über die Offene Jugendarbeit: Sie bleibt dran an den jungen Leuten, geht weg vom Defizitdenken, hin zum Erkennen von Stärken!

Darüber hinaus ist es wichtig, immer wieder zu erklären, was Offene Jugendarbeit zu welchem Zweck tut – dann schafft man breite Akzeptanz in der Bevölkerung.“

Der Marktgemeinde Traisen war es stets ein Anliegen, Jugendlichen in ihrer Kommune einen Platz zu geben und sie in das Gemeindegeschehen zu involvieren.

Dem Wunsch nach einem autonomen Jugendraum wurde zwar seitens der Kommunalpolitik immer wieder nachgegangen, es blieb allerdings bei den vereinzelt Versuchen, diesen Raum aktiv und ohne Eskalationen zu halten. Die Kommunalpolitik entschied sich folglich für einen betreuten Jugendraum und beauftragte den Trägerverein Jugend und Lebenswelt Südrand ein mobiles Angebot der Offenen Jugendarbeit in der Marktgemeinde zu setzen.

Mittlerweile wurde das Angebot erweitert und das Team begleitet die örtliche Anlaufstelle für Jugendliche. Dieses wird zum einen als Treffpunkt für Jugendliche gesehen, zum anderen auch als Beratungs- und Informationsstelle für jugendrelevante Themen. Der Kommune ist es wichtig, dass wertvolle Beziehungsarbeit vor Ort geleistet wird und die junge Bevölkerung auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens gut begleitet wird.

Jährlich findet ein Jour Fixe mit Kommunalpolitik und Jugendarbeit statt, wo inhaltliche wie strukturelle Schwerpunkte und Entwicklungen besprochen werden. Die Finanzierung der OJA ist durch gemeindeeigene Mittel und jährliche Subventionen des Landes Niederösterreich gesichert.

Weitere Aufwände für Projektumsetzungen werden im Gemeindebudget berücksichtigt oder mittels Kleinprojektförderungen, um deren Abwicklung sich der Trägerverein kümmert, finanziert.

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße:

3.416 (Stand 01/2019)

Gemeindebezogene

Angebotsformen:

Anlaufstelle & mobil

Träger: Verein Jugend und

Lebenswelt SÜDRAND

Entstehung: weg von auto-

nomen Jugendräumen hin zu professionell begleiteter Jugendarbeit

Kostenübernahme: Gemeinde,

Land Niederösterreich

OBERÖSTERREICH

Jugendzentrum Schwertberg

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße:

5.277 (Stand 01/2019)

Gemeindebezogene

Angebotsformen: Jugendzentrum & mobil seit 2016

Träger: Marktgemeinde Schwertberg

Entstehung: Reaktivierung und Neuausrichtung des Jugendzentrums durch Trägerwechsel, Gründung eines gemeindeeigenen Vereins, mobiles Angebot über Sozialhilfeverband (Streetwork)

Kostenübernahme: Gemeinde, Land Oberösterreich

Die Marktgemeinde Schwertberg hatte sich schon immer in der Jugendarbeit besonders engagiert und ein professionell geführtes Jugendzentrum auf die Beine gestellt.

Die Gemeinde hat aber 2016 die Zusammenarbeit mit dem bisherigen Träger einstimmig aufgelöst und einen Trägerwechsel herbeigeführt. Mitglieder aus dem Gemeindevorstand, der Verwaltung und externe Personen aus Wirtschaft o.ä. gründeten einen gemeindeeigenen Verein und betrauten eine neutrale bzw. überparteiliche Person aus der Kommune mit der Funktion des Obmanns. Der JUZ-Verein greift organisatorisch lenkend in den JUZ-Betrieb ein, kümmert sich um Personalentscheidungen, wichtige Anschaffungen und die Öffentlichkeitsarbeit. Zwei hauptamtlich beschäftigte Personen zeichnen sich für die inhaltliche und pädagogische Arbeit im Jugendzentrum verantwortlich.

Aufgrund der räumlichen Nähe zum Gemeindeamt (im Hinterhof), findet ein enger Kontakt und Austausch zwischen JUZ und Gemeindevertretern statt. Zudem berichtet die JUZ-Leitung regelmäßig in den Sozialausschusssitzungen und stimmt sich inhaltlich mit dem Vereinsobmann ab. Ein mobiles Angebot in Schwertberg deckt der bezirksweit tätige Sozialhilfeverband mit den Streetworkern ab. Darüber hinaus gibt es für die Region eine Jugendservicestelle, welche die Kommune zur Beratung in punkto Offener Jugendarbeit grundsätzlich in Anspruch nehmen kann.

Die Personalkosten für das Jugendzentrum in Schwertberg deckt die Marktgemeinde ab. Der Verein erhält Subventionen vom Land Oberösterreich.



Mag. Max Oberleitner
Bürgermeister

„Wenn man nichts tut, dann suchen sich Jugendliche Plätze, die der älteren Bevölkerung womöglich nicht gefallen oder die sie nicht gutheißen. Wir wollen aber, dass Jugendliche ihren berechtigten Platz in der Gemeinde haben und sich hier willkommen fühlen! Darum stellen wir ihnen ein Angebot und einen Treffpunkt zur Verfügung, mit denen sie sich identifizieren können, wo sie sich austauschen und ein Miteinander erleben können.“

KÄRNTEN

Jugendzentrum Hermagor



Dr. Christian Potocnik
Vizebürgermeister

„Ich sehe es als einen wichtigen Auftrag der Politik, Jugendliche eine Unterstützung auf ihrem Weg zum Erwachsensein zur Verfügung zu stellen.“

Das Prinzip der Offenen Jugendarbeit finde ich wertvoll: Jugendliche gehören gut begleitet, damit sie den mitunter schwierigen Prozess gut meistern.“

Das Jugendzentrum Hermagor feiert sein zehnjähriges Jubiläum in der Stadtgemeinde. 2009 begann es mit einer Umfrage unter den Jugendlichen zur Erfassung ihrer Ideen und Wünsche für ein jugendfreundliches Hermagor.

Diese ergab u.a. den Bedarf an einem Jugendtreff, dessen Realisierung der damalige Bürgermeister nachging. Mittlerweile wurde vonseiten der Stadtgemeinde der Verein zur Förderung der Jugendarbeit gegründet, dessen Mitglieder sich aus dem Gemeindevorstand, Schule, der Sparkasse und anderen Einrichtungen zusammensetzt. Der Verein kümmert sich um die organisatorischen, finanziellen und personellen Fragen. Ein Fachkräfteteam wurde für die pädagogische Arbeit vor Ort beauftragt. Dieses Team betreut das Jugendzentrum in einem ehemaligen Fabrikgebäude, wo noch weitere Geschäfte und Lokale untergemietet sind und setzt zudem Aktionen im Öffentlichen Raum.

Der gemeindeeigene Verein als Träger begünstigt u.a. den engen Kontakt und die laufenden Abstimmungen mit dem OJA-Team. Eine gute Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Playern aus der Kommune trägt maßgeblich zum Erfolg der Offenen Jugendarbeit bei. Die Arbeit wird für die Bevölkerung transparent gemacht und laufend medial präsentiert. Die Tatsache, dass der zuständige Jugendreferent mehrere Funktionen in der Stadtgemeinde innehat, bringt den Vorteil mit sich, dass das Thema Jugend grundsätzlich gut und überall mitgedacht wird. Weiters begünstigen kurze und unbürokratische Wege eine rasche Berücksichtigung und Umsetzung von Anfragen und Themen der Offenen Jugendarbeit.

Personal- sowie Basiskosten können über die Förderung des Landes Kärnten gedeckt werden, für die restliche Finanzierung (z.B. Ausstattung, Infrastruktur, Miete und Projekte) kommt die Kommune selbst auf.

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße: 6.889 (Stand 01/2019)

Gemeindebezogene

Angebotsform: Jugendzentrum seit 2009

Träger: Verein zur Förderung der Jugendarbeit

Entstehung: Bedarfserhebung, Jugendbeteiligung, Gründung eines gemeindeeigenen Vereins

Kostenübernahme: Gemeinde, Land Kärnten

VORARLBERG

Jugendtreff Chillout Höchst

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße: 8.046

(Stand 01/2019)

Gemeindebezogene

Angebotsformen: Jugendtreff
& mobil seit ca. 2011

Träger: Gemeinde Höchst,
Angliederung an OJA Dornbirn

Entstehung: Initiative durch
Jugendliche, Unterstützung
durch OJA Dornbirn und
Leitung des Kinderdorfs
Vorarlberg

Kostenübernahme:
2/3 Gemeinde, 1/3 Land
Vorarlberg

Vor knapp 10 Jahren äußerte eine aktive Jugendgruppe bei der Kommunalpolitik den Wunsch nach einem Jugendraum. Zu diesem Zeitpunkt wurde diese Idee in der Kommune sehr kontrovers diskutiert und schlussendlich gegen eine Realisierung gestimmt. Die Jugendlichen wurden in ihrem Anliegen durch die OJA Dornbirn sowie der Leitung des Kinderdorfs Vorarlberg bestärkt. Der Verein Offene Jugendarbeit Höchst mit einem hochkarätigen Vorstand mit starkem Bezug in die Gemeinde, Schule und Sozialeinrichtungen konstituierte sich, entwickelte in Kooperation mit der OJA Dornbirn ein Konzept für die Offene Jugendarbeit in der Gemeinde, präsentierte dies der Kommunalpolitik und verhandelte weitere Schritte zur Umsetzung aus. Nach Zustimmung des Gemeinderats wurden Räumlichkeiten im Sportareal gefunden – Umkleideräume und Sportlokal wurden hierfür ansprechend umgebaut.

Mittlerweile finden sich dort ein Hauptraum für den Offenen Betrieb sowie ein separater Veranstaltungsraum, der z.B. für Events oder Privatfeiern gemietet werden kann. Der Diskobetrieb wurde bewusst als alternatives Ausgeh-Angebot für Jugendliche in Höchst ins Leben gerufen. Die Fachkräfte begleiten jede Art von Feier, die dort stattfindet. Mobile Angebote werden bedarfsorientiert gesetzt, hierfür ist das Team im gesamten Gemeindegebiet präsent und steht im engen Austausch mit der Gemeinde Höchst. Daneben beteiligt sich das OJA-Team an den vierteljährlichen Vorstandssitzungen des Vereins Offene Jugendarbeit Höchst.

Den Großteil der Kosten übernimmt die Gemeinde selbst, ein Drittel wird über das Land Vorarlberg finanziert. Projektbudgets kommen teils von der Gemeinde oder werden über das Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung (koje) angesucht.



Jasmin Fischer

Leiterin des Jugendtreffs Chill Out

„Es ist wertvoll, dass vonseiten der Politik jemand die Multiplikatorenrolle einnimmt und Sprachrohr für die OJA ist. Diese Person leistet sozusagen Übersetzungsarbeit und unterstützt dabei, die Offene Jugendarbeit, ihre Leistungen und Wirkungen zu erklären. Daneben ist es für den Erfolg maßgeblich, dass Jugendarbeiter_innen Gesicht zeigen und in der Gemeinde präsent sind und am Gemeindegeschehen teilhaben.“



Heidi Schuster-Burda

Vizebürgermeisterin

„Das vielfältige Angebot der Offenen Jugendarbeit in Höchst freut mich sehr. Ich sehe dies als wichtigen Ausgleich und als attraktive Ergänzung zum bestehenden Freizeitangebot in der Region.“

STEIERMARK

Auszeit Jugend(sozial)arbeit Gleisdorf –
Jugend(kultur)lokal/Jugendinfo/ Jugendsozialarbeit



Volkmar Schöberl-Mohr

Leiter Auszeit
Jugend(sozial)arbeit Gleisdorf

*„Hilfreich ist es,
sich immer wieder kritisch
mit der Frage auseinander-
zusetzen, wie man OJA
in der Kommune nachhaltig
positionieren kann.
Für eine ständige Weiter-
entwicklung ist ein enger
Dialog mit der gesamten
Kommune gefragt!“*

*Das heißt, Kommunalpolitik,
Verwaltung und vor allem
auch die anderen wichti-
gen Player wie Vereine und
Schule müssen ins Boot
geholt werden! Energie
muss ganz bewusst dort
hineingesteckt werden,
denn ein Konkurrenzsystem
hat in einer Kommune,
insbesondere in einer
kleinen oder ländlich
geprägten, keinen Platz!“*

© Stadtgemeinde Gleisdorf

Im Jahr 2003 gab es in Gleisdorf nach einer offenen Ausschreibung einen Trägerwechsel für die Jugendarbeit vor Ort: Die beiden Trägerorganisationen ISOP GmbH und LOGO jugendmanagement GmbH schlossen sich zusammen und legten der Kommune ein zum damaligen Zeitpunkt innovatives Konzept vor, in dem ein professionell geführtes Jugendzentrum in Kombination mit Jugendsozialarbeit in Gleisdorf angeboten wurde.

Die Leitung setzte von Anfang an auf einen engen Austausch mit der Kommunalpolitik. Sie nimmt als Fachgremium in Jugendausschusssitzungen teil und ist kommunal wie regional sehr gut vernetzt. Das Team berät die gesamte Kommune in punkto Jugendthemen.

Die Offene Jugend(sozial)arbeit in Gleisdorf ist über die Stadt basisgefördert, weitere Zuschüsse fließen über das Land Steiermark sowie den Sozialhilfverband Weiz. Der restliche Kostenaufwand wird über diverse Projektförderungen gedeckt.

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße: 10.777
(Stand 01/2019)

Gemeindebezogene

Angebotsformen: Jugendzentrum & Streetwork seit 2003, Jugend(kultur)lokal & Jugendinfo & Jugendsozialarbeit seit Konzeptänderung 2018

Träger: LOGO jugendmanagement GmbH & ISOP – Innovative Sozialprojekte GmbH

Entstehung: Verknüpfung zwischen Offener Jugendarbeit, Jugendinfostelle und Jugendsozialarbeit durch zwei Trägerorganisationen

Kostenübernahme:

Stadtgemeinde Gleisdorf, Land Steiermark, Teilförderung Sozialhilfverband Weiz und diverse Projektförderungen

WIEN, 20. BEZIRK

Jugendarbeit Brigittenau

AUF EINEN BLICK:

Gemeindegröße: 86.502

(Stand 01/2019)

Bezirksbezogene

Angebotsformen: Jugendtreff/

Mobile Jugendarbeit/Park-
betreuung

Träger: Verein Wiener Jugend-
zentren, Verein Back Bone,
Kinderfreunde Brigittenau

Entstehung: Verknüpfung
zwischen standortbezogener
Jugendarbeit, Mobiler Jugend-
arbeit, Parkbetreuung durch
drei Trägerorganisationen

Kostenübernahme: 2/3 Stadt,
1/3 Bezirk – zentrale (Stadt Wien)
u. dezentrale Mittel (Bezirk)

Die Offene Jugendarbeit im 20. Bezirk kann auf einige erfolgreiche Jahre zurückblicken und nimmt grundsätzlich einen hohen Stellenwert ein. Die Lobbyfunktion und der Professionalismus der Trägervereine werden seitens der politischen Bezirksvertreter_innen ernst und gerne in Anspruch genommen.

Während man sich zu Anfangszeiten auf ein mobiles Angebot mit kleinem Stützpunkt konzentrierte, wurde dieses sukzessive ausgedehnt, sodass sich mittlerweile auch ein vielseitiges standortbezogenes Angebot der Offenen Jugendarbeit in Brigittenau etabliert hat. Die Verantwortungsbereiche wurden auf insgesamt drei Trägervereine aufgeteilt: Der Verein Wiener Jugendzentren übernimmt die Betreuung des Jugendtreffs Base 20, das sich im selben Haus wie die Polytechnische Schule Brigittenau befindet und neben dem Jugendcafé-

bereich auch über einen großen Veranstaltungssaal verfügt. Zudem ist das Team für die Moderation des Jugendparlaments word up! 20 verantwortlich. Der Verein Back Bone bietet Mobile Jugendarbeit mit Jugendsozialarbeit im Bezirk an, für die Parkbetreuung sind die Kinderfreunde Brigittenau zuständig. Alle orientieren sich bei der Gestaltung ihrer Aktionen und Angebote an den Bedürfnissen der Zielgruppen vor Ort.

Alle drei Trägerorganisationen sind gut miteinander vernetzt und treffen sich regelmäßig zu einem inhaltlichen wie kollegialen Austausch. Weiters beteiligen sich die Fachkräfte an diversen Regionalforen, bei denen Einrichtungen und Träger, die mit Kindern und Jugendlichen aus dem 20. Bezirk arbeiten, zusammenkommen und sich austauschen.

Das standortbezogene und mobile Angebot der Offenen Jugendarbeit im 20. Bezirk wird zur Gänze über Zentralmittel der Stadt Wien finanziert, die Parkbetreuung über Bezirksmittel. Zudem werden Subventionen vom Land angesucht.



Karl Ceplak

Landesjugendreferatsleiter
MA 13

*„Was wäre, wenn es die
Jugendarbeit im Bezirk
nicht geben würde?*

*Will man hinterher
arbeiten oder präventiv
arbeiten? Der Mehrwert,
den die Zusammenarbeit
von standortzentrierter,
Mobiler Jugendarbeit
und Parkbetreuung mit sich
bringt, muss immer wieder
kommuniziert und
diskutiert werden.*

*Vonseiten der Politik ist es
wichtig, Übersetzungsarbeit
zu leisten, ein Budget für
Ressourcen aufzubringen
und es gut zu verteilen –
schließlich ist das Geld
gut investiert.“*

WER KANN WEITERHELFFEN?

LANDESJUGENDREFERATE

BURGENLAND

Amt der Burgenländischen
Landesregierung

Abteilung 7 – Landesjugendreferat
Tel.: 057/600-2903
Mail: post.a7-jugend@bgld.gv.at
www.ljr.at

KÄRNTEN

Amt der Kärntner Landesregierung
Abteilung 13 – Gesellschaft
und Integration
Landesjugendreferat Kärnten
Tel.: 050/536-33071
Mail: alfred.wrulich@ktn.gv.at
www.jugend.ktn.gv.at

OBERÖSTERREICH

Amt der OÖ Landesregierung
Abteilung Gesellschaft –
LandesjugendReferat
Tel.: 0732/77 20 155 19
Mail: jugend.geft.post@ooe.gv.at
www.junginooe.at

SALZBURG

Amt der Salzburger Landesregierung
Referat für Jugend,
Generationen, Integration
Tel.: +43 662 8042-2117
Mail: jugend-integration@salzburg.gv.at
www.salzburg.gv.at

STEIERMARK

Amt der Steiermärkischen
Landesregierung
A6 Fachabteilung Gesellschaft –
Referat Jugend
Tel.: 0316/877-4910
Mail: gesdiv@stmk.gv.at
www.jugendreferat.steiermark.at

TIROL

Amt der Tiroler Landesregierung
Abteilung Gesellschaft
und Arbeit – Jugend
Tel.: 0512/508 3586
Mail: ga.jugend@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/gesellschaft-soziales/jugend/

VORARLBERG

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Abteilung Elementarpädagogik,
Schule und Gesellschaft (IIa)
Fachbereich Jugend und Familie
Tel.: 05574/511-22170
Mail: jugend@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/jugend

WIEN

Fachbereich Jugend
MA 13 – Landesjugendreferat Wien
Tel.: 01/4000-84341
Mail: post@ma13.wien.gv.at
www.bildungjugend.wien.at



DACHVERBÄNDE UND LÄNDERNETZWERKE DER OFFENEN JUGENDARBEIT

BURGENLAND

Dachverband Offene Jugendarbeit Burgenland
www.ljr.at/nojab/

KÄRNTEN

Offene Jugendarbeit Netzwerk Kärnten
www.ktn.gv.at/319529_DE.htm

NIEDERÖSTERREICH

Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft
Offene Jugendarbeit (NÖJA)
www.noēja.at

OBERÖSTERREICH

Oberösterreichisches Netzwerk
Offene Jugendarbeit (OÖJA)
www.oöja.com

SALZBURG

Akzente Salzburg
www.akzente.net

STEIERMARK

Steirischer Dachverband
der Offenen Jugendarbeit
www.dv-jugend.at

TIROL

Plattform Offene Jugendarbeit Tirol (pojat)
www.pojat.at

VORARLBERG

Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit
und Entwicklung (koje)
www.koje.at

boJA – BUNDESWEITES NETZWERK OFFENE JUGENDARBEIT

boJA vertritt das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit in Österreich und versteht sich als Kompetenzzentrum für Offene Jugendarbeit, als Service- bzw. Vernetzungsstelle, als Plattform für Wissens- und Informationsaustausch sowie als Fachstelle für Qualitätsweiterentwicklung im Bereich Offene Jugendarbeit.

boJA arbeitet eng zusammen mit den Dachverbänden und landesweiten Netzwerken der Offenen Jugendarbeit in den Bundesländern.

Die Vertreter_innen dieser Landesstrukturen bilden den 17-köpfigen boJA Vorstand.

www.boja.at



BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT